

wußtsein des Bildungsbürgertums seiner Zeit wieder lebendig zu machen. 1848 wurde S. zum k. M. der Akad. der Wiss. in Wien ernannt.

W. (auch s. u. Goedeke; Kosch; Lyon); Heinrich von Ofterdingen und das Nibelungenlied, 1840; zahlreiche Beitr. in Z. des Mus. Francisco Carolinum; etc.

L.: *Neues Volksbl.*, 22. 6. 1995 (m. B.); ADB; Goedeke, s. Reg.bd. (m. W.); Kosch (m. W.); Wurzbach; J. Angstößer, in: *Jb. des Öö. Musealver.* 85, 1933, S. 1ff. (m. B.); I. Zibermayr, ebd., S. 138ff.; A. Depiny, ebd., S. 509ff.; H. Prosl, *Der Freundeskreis um A. v. S.*, phil. Diss. Innsbruck, 1951 (m. B.); O. Jungmair, in: *Öö. Heimatbl.* 9, 1955, S. 262ff. (m. B.); D. Lyon, A. v. S., phil. Diss. Graz, 1964 (m. W. u. L.); P. Volks, in: *Jb. des Öö. Musealver.* 140, 1995, I, S. 83ff.; A. Blöchl, in: *Öö. Heimatbl.* 49, 1995, S. 359ff. (m. B.); Schubert-Enz., ed. E. Hilmar – M. Jestremski, 2 (= *Veröff. des Internationalen F. Schubert-Inst.* 14), 2004.

(E. Lebensaft)

Spaun Franz Anton von, Beamter und Mathematiker. Geb. Linz (OÖ), 19. 12. 1753; gest. München, Bayern (Dtld.), 3. 3. 1826. – Sohn des in k. Staatsdiensten stehenden Simon Thaddäus v. S. (gest. 1786), Onkel von Anton v. S. und Josef Frh. v. S. (beide s. d.) und Marie v. S. (s. u. Josef Frh. v. S.), Großonkel von Hermann Frh. v. S. (s. d.). Nach Absolv. der Schulausbildung in seiner Heimatstadt stud. S. Rechtswiss. an der Univ. Wien; 1776 Dr. jur. Bereits während des Stud. zeigte sich, daß S.s Interesse und Begabung in der Mathematik lagen. Dennoch trat er im Anschluß an sein Stud. in den Dienst der Verwaltungsbehörde und war zunächst als Beamter in Vorderösterr., wo er zuletzt das Amt eines Landvogts bekleidete, tätig. 1788 sollte er die Stellung als Assessor beim Reichskammergericht in Wetzlar antreten, doch wurde er als Verf. einer als staatsgefährdend angesehenen Schrift verhaftet und zu zehn Jahren Kerkerstrafe verurteilt, die er zunächst im ung. Munkács (Mukačeve) und später in Kufstein absitzen mußte. Während seiner Inhaftierung befaßte er sich mit der Lösung mathemat. Probleme, da ihm Bücher und Schreibmaterialien vorenthalten wurden, und vervollkommnete seine Rechenfähigkeiten und seine Kombinationsgabe. Durch Vermittlung eines Mithäftlings, Hugues Bernard Maret, späterer Hg. v. Bassano, erhielt S. 1798 nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis eine Pension, von der er fortan in München lebte. S. galt nicht nur als vielseitig begabt und gebildet, sondern war auch wegen seiner derben und polem. Äußerungen gefürchtet. Eine tiefe Abneigung hegte er gegen Goethes Werke und bekämpfte sie in Wort und Schrift, wobei

die Derbheit seiner Ausdrucksweise oft ins Komische umschlug.

W.: s. u. Goedeke; Graeffner-Czikann; Kosch; Wurzbach.

L.: ADB; Brümmer; Goedeke, s. Reg.bd.; Graeffner-Czikann (m. W.); Kosch (m. tw. W.); Krackowizer; Poggenдорff 3; Wurzbach (m. W. u. L.); J. Angstößer, in: *Jb. des Öö. Musealver.* 85, 1933, S. 6ff.; UA, Wien.

(D. Angetter)

Spaun Hermann Frh. von, Marineoffizier. Geb. Wien, 9. 5. 1833; gest. Gorizia (Italien), 23. 5. 1919; röm.-kath. – Großneffe von Franz Anton, Neffe von Anton v. S. (beide s. d.) und Marie v. S. (s. u. Josef Frh. v. S.), Sohn von Josef Frh. v. S. (s. d.). S. trat nach dem Gymn.besuch in Wien 1850 in die Kriegsmarine ein, wurde 1853 Fregatten-, 1856 Linienschiffsfähnrich und 1858 erstmals Kmdt. eines kleinen Schiffes. Nach weiteren Einschiffungen nahm er 1864 auf der Panzerfregatte „Don Juan d’Austria“ am Krieg gegen Dänemark teil, hatte jedoch keinen Feindkontakt, wohl aber 1866, als er als 2. Kmdt. der Panzerfregatte „Erzherzog Ferdinand Max“ bei Lissa (Vis) eingesetzt wurde. 1869 wurde er Korvettenkapitän und Kmdt. eines Kanonenboots im Mittelmeer, 1871 Fregattenkapitän, und war 1873–79 Marine-Attaché in London. Anschließend fungierte S. vier Jahre als Lehrer von Erzhg. Karl Stephan (später selbst Admiral) in den maritimen Gegenständen und als dessen Reisebegleiter nach Brasilien und Nordamerika. 1881 Linienschiffskapitän, 1886 Konteradmiral; als solcher stand er bis 1897 dem Marinetechn. Komitee vor. 1892 Vizeadmiral, wurde S. 1897 Chef der Marinesektion des Reichskriegsmin. und Marine-Kmdt. 1898 legte er ein Programm zum Bau von Großkampfschiffen für die nächsten zehn Jahre vor, von dem allerdings nur ein Bruchteil realisiert wurde, während die Kleinkampfeinheiten völlig vernachlässigt wurden. Auslandseinsätze vor Kreta (1897), während des span.-amerikan. Kriegs vor Kuba (1898) und während des Boxeraufstands in China (1900) bestätigten den internationalen Rang der k. u. k. Flotte; dagegen reduzierte S. die Überseereisen einzelner Kriegsschiffe zu Ausbildungs- und Forschungszwecken. 1899 Admiral, wurde sein Vorstoß zur Schaffung einer vom Reichskriegsmin. unabhängigen Admiralität 1900 vom K. abgelehnt. Budgetstreitigkeiten mit Reichskriegsminister H. Frh. v. Pitreich (s. d.) führten 1904 zum Rücktritt S.s. Noch unter seiner Ägide wurde im selben Jahr der österr. Flottenver. gegr. 1909 wurde ein Kleiner Kreuzer nach